

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)**

287 (10.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262235)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungstitel Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Saut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anserte werden die fünfgehaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt. Schwermere Sach nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr des Vortages vor dem Drucke vorliegen sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 287.

Bant, Freitag den 10. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Streitfall mit Haiti ist erledigt, indem die dortige Regierung die deutschen Forderungen erfüllt hat. Aus London wird darüber telegraphirt: Haiti hat alle Forderungen Deutschlands bewilligt. Dem ersten Teil dieser Forderung ist gefahren Gemüthe geschehen. Das haitianische Flaggschiff „Crete à Pierrot“, unter Admiral Rüst, hat vor der deutschen Flotte seine Flagge gestoppt. Ein Aufständiger der haitianischen Flotte spielte die deutsche Nationalhymne und vom „Crete à Pierrot“ wurde ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert, der von dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ erwidert worden ist. Der zweite Teil der geforderten ceremoniellen Genugthuung wurde heute zur Ausführung gelangen. Der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin wurde nämlich in förmlicher und feierlicher Weise von den haitianischen Beamten empfangen werden. Letztere hätten die Versicherung abgegeben, daß an den Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, die summarische Justiz vollzogen werden solle.

**Koloniale.** Ueber London wird der „Post“ berichtet: Meldungen aus Kamerun vom 14. November bringen, die deutschen Behörden hätten einen Streik gegen die Eingeborenen im Hinterlande von Balanga veranstaltet. Die Regierungstruppen seien nicht fast genug gewesen, sich den Weg ins Innere zu bahnen, und hätten sich nach Balanga zurückziehen müssen, um Verstärkungen heranzuschicken.

**Die Reichstags-Gründungsfeier** für Homburg-Rufel an Stelle v. Maquardier ist auf den 20. Jan. angelegt.

**Die Landtagswahl im Münchener Kreis** hat am Montag stattgefunden. Es erhielt der sozialdemokratische Kandidat Arbeitersekretär Seitz in Fürth von 254 Wahlmännern 136, der Kandidat der antisozialistischen Parteien Justizrath Becker 118 Stimmen. Seitz ist somit gewählt. Vor Eintritt in den Landtag hatte Justizrath Freiberger v. Arx den von den antisozialistischen Parteien erhobenen Protest gegen die Urwahlen übergeben, der den Akten beigelegt wurde und im Landtag zur Besprechung kommen wird.

**In der bayerischen Abgeordnetenkammer** hat das Zentrum eine scharfe Schlappe erlitten. Nachdem Herr v. Walther, der Vertrauensmann der Reichskammern, dem deutschen Ministerpräsidenten der Kammer weichen mußte, wurde der national-liberale Abgeordnete Dr. Klein, der Bruder des gleichnamigen Reichstags-Abgeordneten, mit 81 Stimmen, gegen 71, die auf den bisherigen Präsidenten fielen, gewählt. Klein nahm die auf ihn gefallene Wahl an. Gleichzeitige legten die beiden, dem Zentrum angehörenden Schriftführer Reichsrichter und auch ihre Kammer nieder. Die Neuwahl eines Vizepräsidenten und der beiden Schriftführer wird am Donnerstag erfolgen. Da Dr. Klein bisher erster Vizepräsident war, ist ein Wahlgang zur Besetzung dieses Postens erforderlich. Es ist abzumachen, daß das Zentrum nun die Vizepräsidentenstelle auszuwaschen wird.

**Im württembergischen Landtag** wurde am Sonnabend die wichtige Generaldebatte über den Gesetzentwurf der Verfassungsrevisionen beschlossen, geschlossen. Konrad Hausmann bezeichnet die Rede unseres Genossen Alois als die bemerkenswerthe, die gehalten worden sei. Alois hatte namentlich, der im Landtag oft gehörten Redeansatz, daß „es ja ein ganz unabhängiger und geschätzter Sozialdemokrat sei, aber wenn einmal die gefährlichere Sorte im Landtag einziehe, dann drohe dem Staat Gefahr“, die Spitze abgetragen. Er erklärte, sobald die württembergische Regierung die Mittel gegen unsere Partei annehme, wie die sächsischen oder die preussischen, so würde auch er einen anderen Ton anschlagen. Seine Haltung komme also ganz auf die Haltung der Regierung und auf die Haltung der Parteien im Allgemeinen an. Auch die sogennanten „schärfsten“ Reichler der im Landtag bei den bisherigen Reichhalten der Regierung und der Parteien keinen Anlaß gehabt haben, die Mittel anzuwenden, die in Sachsen

notwendig seien! — Der Konservative Schreyer hielt eine Rede für das allgemeine Wahlrecht, auch ein Kuriosum, das in Sachsen und Preußen nicht passiert. Der Berichterstatter Hr. Hausmann faßt nach interessanter Aussprache das Ergebnis der Debatte zusammen. Die Beratungen haben ergeben, daß es einmal auf die Haltung der deutschen Partei zur ganzen Reform und dann auf die Stellung der Regierung und der ersten Kammer zum Budgetrecht ankommt, ob die Revision zu Stande kommt oder nicht.

**Aus Baden.** Der Streit zwischen dem heftigen Leuen und den babilischen Greifen, bei dem der russische War im Hintergrunde stand, ist bekanntlich zur großen Verwirrung sämtlicher europäischer Wappenhörer friedlich beigelegt worden, allerdings nicht ohne betrübende Folgen für innerbabilische Verhältnisse. Der Vorsitzende Beobachter, der bisher mit Stolz den Titel eines babilischen Amtsvollziehers trug, hat nämlich besagten Kampf durch Abdruck eines der Zukunft entnommenen Artikels glorifiziert. Daraus verabreichte das großherzogliche Ministerium einen amtlichen Hinweis: Der Herausgeber und Redakteur betradete diesen Hinweis als eine „persönliche Kränkung seitens des Ministers Eisenlohr“ und warf insgeheim die Amtsvollzieher-Eigenschaft dem genannten Ministerium vor die Nase.

**Österreich-Ungarn.** Wien, 7. Dez. Das Bestreben des Herrn v. Goutsch, eine Grundfrage für die Möglichkeit parlamentarischen Verbandens zu schaffen, scheint gescheitert zu sein, da die der bürgerlichen Opposition angebotenen Zugeständnisse von derselben als ungenügend bezeichnet werden.

**Ungarn.** Prag, 7. Dez. Aus Pribram wird gemeldet, daß dort in mehreren israelitischen Dörfern und der Synagoge die Fenster eingeworfen wurden. — In Hermannstadt fanden vorgestern Abend Ansammlungen auf dem Ringplatz statt. Die Menge zog von dort, nationale Lieder singend, durch die Straßen, wurde jedoch gegen 8 Uhr gestreut. Am folgenden Morgen wurden die Fenster, meist diejenigen israelitischer Wohnungen, durch Steinwürfer getrümmert. In Tabor wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Fenster eingeworfen. Aus Kolin, Pilsen und Gablonz wird gemeldet, daß dort Ruhe herrscht.

**Bubapest.** 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus beantragte Franz Kossuth, die Provisoriumsordnung, da sie einen rein staatsrechtlichen Charakter habe, an die Sektionen zu verweisen; er beweisze, daß diese Vorlage werde Gesetz werden. Seine, des Redners, Partei stehe auf der Grundlage der Personalunion und werde mit aller Kraft für dieses Prinzip kämpfen, wenn sie sich auch immer das Ansehen des Parlaments vor Augen halten werde. (Eingriffe auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, er wünsche, da es sich heute nur um die Modalität der Verhandlung der Vorlage handele, sich über diese selbst nicht zu äußern. Er könne daher dem Antrage Kossuth's nicht beistimmen und empfahl die Verweisung der Vorlage an den Finanzauschuß.

**Schweiz.** Bern, 6. Dez. Nach dem eidgenössischen Budget für 1898 wird das Personal der Fabrikinspektoren um einen weiteren Adjunkten vermehrt, so daß es dann aus 3 Inspektoren, 6 Adjunkten und 1 Kantonschef, zusammen 10 Personen, besteht. Der verlangte Kredit beträgt mit 70 000 Fr. um 3176 Fr. mehr, als für das Jahr 1896 ausgegeben wurde. Die schweizerische Fabrikinspektion zeichnet sich bekanntlich dadurch aus, daß sie ihre Revisionen und Berichtstätigkeit sehr gewissenhaft besorgt und alljährlich einige Hundert Revisionen mehr ausführt, als revisionspflichtige Betriebe vorhanden sind.

**Bern.** 7. Dez. Heute Vormittag fand eine Konferenz von Vertretern des Bundesrats, des Konföderations der Kantonalbanken und der Jura-Simplonbahn zur Besprechung der Finanzierung des Simplontunnels statt. Daraus wurde die endgültige Offerte der Kantonalbanken dem Bundesrat und der Direktion der Jura-Simplon-

bahn eingereicht. Dadurch wird den deutschen Banken, welche die Eisenbahn-Verstaatlichung durchführen wollen, ein Strich durch die Rechnung gemacht.

**Kausanne.** 6. Dez. Zur „Wiederbelebung der Moral“ ist dem waadtländischen Großen Rath von der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft eine Petition eingereicht worden, welche die Nachforschung nach der Vaterlosigkeit gestattet. Eine weitere Petition der Badnerinnen in Lausanne verlangt Abends 8 Uhr Schluß der Geschäfte und Festsetzung einer Normalarbeitszeit für sie. Die betreffende Kommission schlägt nun vor, alle Läden an Sonntagen zu schließen und entsprechend dem Verlangen der Badnerinnen eine Maximalarbeitszeit festzusetzen.

**Amerika.** Washington, 6. Dez. Die Botschaft Mac Kinley an das Kongressparlament enthält mit, daß der Friede und die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen ungehindert fortbauern. Nachdem die Tarifgesetzgebung geordnet, sei die Währungsfrage die nächste dringende Frage. Der Präsident empfiehlt angelegentlich, sobald die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben der Regierung ausreichen, sollen die Noten der Vereinigten Staaten, nachdem sie in Gold eingetauscht, nur im Austausch gegen Silberdollars wieder ausgegeben werden. Der Präsident stimmt den eingebrachten Vorschlägen des Schatzsekretärs, betreffend das Währungs- und Nationalbankwesen zu. Sehr ausführlich beipricht die Botschaft die cubanische Frage. Es sei nicht der Wunsch der Vereinigten Staaten, das westliche Spanien zu geben. Sie wünschten nur zu sehen, daß die Cubaner sich des Maßes der Autonomie erfreuen, welches die unerwünschten Rechte der Menschheit gewährt. Die spanische Regierung habe auf die letzten Vorstellungen der Vereinigten Staaten zugegeben, daß letztere durch den Krieg hart betroffen werden. Sie habe politische Reformen verprochen, welche Cuba innerhalb eines annehmenden Zeitraumes pacifizieren sollen. Ueberdies ist General Weyler, dessen brutale Maßnahmen die gestützte Welt empört, abberufen worden.

**Newyork.** 6. Dez. Rußland laßt eine Menge Kriegsmaterial in San Francisco an. Reisende, welche von Wladivostok kommen, sagen, daß dort äußerst reges Leben unter den Truppen herrscht und man annehmen kann, daß Rußland, sobald es die Jahreszeit erlaubt, eine militärische Kundgebung vornehmen wird. In San Francisco hofft man auf große Befestigungen, sobald die sibirische Eisenbahn im Betrieb ist.

## Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 7. Dezember.  
Am Bundesratspräsidenten: Fürst v. Hohenhausen, Graf Tolstoy, Zierup, v. Ziehm, v. Bülow, v. Goller, Bielefeld.  
Zugeshörnung: Erbprinzebis des Hohenzollerns (Fortsetzung).  
Herr v. Bülow eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Herr Richter (Zürich): Wenn man betradachtet, was seit dem Tode Wilhelm's I. für die Steigerung der Wehrkraft geschehen ist, so kann man wohl sagen, daß der Reichstag stets bestritt war, dasjenige zu erhalten, was der alte Kaiser geschaffen, das die Militärvorgänger ihm ein Erbe hinterlassen, die Reichswehr hat sich daher zu befreit; sie fügt von 721 auf 2151 Millionen. Untergebe die Marine ist in ihrer Friedensstärke um 50% erhöht. Was der Umfang der Seeinteressen aus erheblich vergrößert sein das Dringende für die Marine ist seit 1872 auch um das fünffache gestiegen. Und noch überdies verlangt, so wäre doch die gegenwärtige Nachrüstung gar nicht möglich, wenn die Regierung nicht selbst die Marine ihrer Ausgaben für gemacht hätte. Der Reichstag hat jedoch stets so viel bewilligt, als nur irgend möglich war. Wenn ersten Budgetentwurf vom 1889 handelte es sich nur um Küstenverteidigung. Mit einem Schlag hat der Reichstag damals 4 Panzerjäger in Angriff nehmen lassen, und letzter sollte nach Erfüllung dieser Kern ohne Ueberbürdung weitergearbeitet werden. Freilich, 1894 hat sich die Marine auch einen bescheidenen Kredit von 4 Millionen gestatten lassen müssen, aber dies geschah aus Rücksicht eines Steuerbudgets von 100 Millionen M. neuer Steuer! — Die Wehrheit des Reichstags hat die Notwendigkeit der Flotte anerkannt. Aus der demokratischen Volksbewegung 1848 ist die erste deutsche Flotte hervorgegangen (Sehr richtig!) Wie brauchen eine Flotte zum Schutz der Nord- und Ostsee, der handelspolitischen Interessen im Ostlande und unserer Handelswege in uns und baltischen Staaten. Aber ich wiederhole mich jetzt schon vorhanden! Man kann doch nicht überall ein Kreuzfahrtschiff stellen, wie in der Berliner Friedrichstraße einen Schutzmann. Und auch

wenn man in Berlin einen Schutzmann braucht, ist er nicht zu haben. (Sehr richtig und Beifall.) Wie oft müssen in Deutschland selbst die Bürger auf die berechtigten Entschuldigungen warten! Rußland würde kaum mehr mit einem Kreuzer gegen die eigene Regierung! (Beifall. Linke recht.) Man rede doch nicht immer von der Beschleunigung zwischen den Handelsbeziehungen und der Flottenentwicklung! Dieser überflüssiger Handel ist gelassen, und wir fordern nicht mit England 1200 der Ueberlegenheit der englischen Flotte. In der Bereinigung der Schlichtungsflotte liegt der Schwerpunkt der Flotte, mit der Vermehrung der Küstenbesatzung mit man nur die Dampfer und Antriebskräfte fördern. Für den englischen Schatz der deutschen Interessen würde es jedoch 7 Jahre und noch um 1716 mehr voranben sein. (Sehr richtig! links.) Man bewerte sich auch nicht auf die Zustimmung der Marineoffiziere; man denke doch nur daran, wie notwendig nach Ansicht des Offizierskorps die bezügliche Dienstzeit gemessen sind es geht doch auch los. Und dann das Versehen! Das ist doch ein wenig ein Retardum. Und dies ist noch nirgends weniger am Platze, als bei den stets wechselnden Bedürfnissen der Marine. Alles ist hier in diesem Fluß; die Technik, die Artillerieausstattung, das Verhältnis der Schiffe. Die Geschäfte unserer Flottenregierungspläne benehmt das zur Genüge. Aber der erste Plan von 1873 ist jetzt gealtert, man hätte es im folgenden Jahre abändern müssen; hätten wir das 1891 festgestellt, jetzt hätten wir ändern müssen; hätten wir im Frühjahr den Plan des Herrn Hollmann angenommen; jetzt, wo Herr Zierup am Ruder ist, müßte er schon geändert werden. Im vorigen Jahre noch befristet, ist die kürzeste Zeit freizugeben würde. Und Herr Zierup selbst! Am 6. August d. J. sprach noch die „Nord. Wg. Ztg.“ den Etat über eine Vorlage wie hier. Die „Nord. Wg. Ztg.“ ist das oberste aller offiziellen Organe. Kann jener Artikel im Widerspruch stehen haben mit dem damaligen Finanzkommissionar des Staatssekretärs der Marine und des Reichskanzlers? Aber von allem andern ganz abgesehen: wie können die Bedürfnisse der Marine nicht festliegen, weil man die Finanzmittel nicht überlassen können. Bei der Berücksichtigung des Flottenplans im „Nord. Wg. Ztg.“ liegt die Schwere der Entscheidung bei der Marine und des Reichskanzlers; aber von allem andern ganz abgesehen: diese Bemerkung stellt im Geleite steht, sie scheint nur eine reinste Bemerkung des verantwortlichen Redners des Reichstags zu sein. (Sehr richtig.) Es wäre sehr sehr gut, wenn eine solche Erklärung abgegeben werden würde, am besten gleich für die Dauer des Reichstags. (Sehr richtig.) Vor 2 1/2 Jahren jagte Graf Tolstoy aus, daß es ohne eine Erhöhung der indirekten Steuern auf die Dauer nicht gehen werde. Da hätte man doch dem Reichstag eine eingehende finanzielle Denkschrift übergeben sollen. Die angeführten Ziffern sind nicht richtig. Die veränderte Technik inbet der Kosten durch Preissteigerung der Baumaterialien, auch sind in früheren Jahren Schiffe um 30% theurer bezogen worden, als veranschlagt. Und da müßte man die Ausgaben auf 5 Jahre hinaus verschieben. Und Herr v. Goller, Schriftführer, warnt freilich die Einnahmen nicht auf die kommenden Ausgaben. (Sehr richtig.) Aber bei den Reformen, bei der Zukunftsfrage u. s. f., da fehlt es immer an Geld. Bieten Sie doch nicht immer auf die Schuldenentlastung hin, die die eventuelle Finanzlage ermöglicht! Die Schuldenentlastung heißt bei Ihnen doch nur, daß man nicht so viel Schulden macht, als man sich vorgenommen hat. (Sehr richtig.) Vor dieser Art von Schuldenentlastung kann man sehr bald handgreiflich werden. (Sehr richtig.) Und beharren Sie doch die andern Ausgaben. Im nächsten Jahre muß die Militärreform her sein. Die Militärreform ist die beherrschende Angelegenheit für die Subalternbeamten, die durch die Militärreformproposition bedingten Reaktionen in Betracht. Im nächsten Jahre laufen auch die Handelsverträge ab. Die Herren von der Rechten, die haben freilich ein einfaches Mittel: Erhöhung der Steuerbeiträge! Der vorliegende Plan ist kein Staatsbankrott, da hat der Reichstag Recht; aber er bedeutet ein weiteres Sinken der Volkserwerbskraft. Gerade weil es die Hände schon vielfach gebunden sind, können wir uns nicht entschließen, ein weiteres Sinken preiszugeben. (Sehr richtig! links.) Man verzichte aus uns mit der Rechten mit Italien und England. Dort herrscht eben ein parlamentarische Regime, dort ist das Ministerium nur der Kaiser und der Parlamentarier, dort können Geleise beliebig geändert werden, wenn sie der Volkserwerbskraft nicht mehr schaden. Aber bei uns wird nicht einmal die Verbesserung unserer Finanzen durchgeführt, wenn sie der Reichstagskassen vermindern doch. (Sehr richtig! links.) Aber lassen Sie die Rechten, beehren Sie sich lieber nach der andern Seite. (Beifall.) Man giebt uns parlamentarische Mittel, und wir sollen gleich Rechten haben. Und was nicht das auch? Wenn wir anfangen, können wir haben, sind sie ja nicht mehr da. (Sehr richtig.) Wir haben keinen Einfluß auf die politische Stimmung der Rechten. Wo giebt es ein Parlament, das so wenig Rechte hat, wie das deutsche? Der Reichstag hat bei gesagt: Die Erhöhung der Steuerbeiträge ist ein Staatsbankrott, die Rechten der Opposition sindlich zu einer Niederlage der Regierung gelangt, wenn die bei der Abgrenzung des Herrn v. Bülow waren doch keine Rechten der vorgeschrittenen Opposition und das Thronerbesitzrecht hat auch kein Oppositionsmitglied toleriert. (Sehr richtig.) Und sind das Wort von den vaterländischen Gefühlen, wo man da ein Führer der vorgeschrittenen Opposition gemeint. Ich kenne den Fürsten Reichskanzler seit 36 Jahren und habe ihn vielfach schäden gelernt, aber als Würdenträger, nur er mir ganz nur. (Sehr richtig.) Wenn die vorgeschrittenen Opposition die Schulden trägt, warum können Sie da ein Staatsbankrott gegen die Reichstagsmacht ein?

Was ist das für ein eigenartiger Parlamentarismus? (Fortsetzung.) Wenn unsere gemäßigten Friedensverfechter, wenn unser Kriegsherr von 4 Millionen Mann den Auslands nicht imponieren, dann werden ihm die paar Kanonen und Kräfte nach 7 Jahren auch nicht mehr imponieren. (Sehr richtig!) Und das liegt richtig, sich gegen die eigene Volkserrettung. Unmittelbar vor den Augen aller will man dem Volke die Hände binden. Wir aber sind der Meinung, das große Irtum die Volkswirtschaft nicht als bisher geführt werden müssen. Darum können wir jeden Eingehen auf diese Forderung ab, wir wollen keine Schwächung der Volkswirtschaft, wir wollen eine friedliche, ruhige, stetige Entwicklung unseres gesammten Volkslebens! (Lebhafter Beifall.)

(Schluß der Sitzung in nächster Nummer.)

**Aus Stadt und Land.**

**Went, 9. Dezember.**

**Was schenke ich zu Weihnachten?** Diese Frage macht zur Zeit vielen Menschen und gewiß auch vielen unseren Lesern Kopfzerren. Sicher entsetzt aber bei unseren Lesern zumeist die Verlegenheit bei der Wahl eines Weihnachtsgeschenkens nicht dem Ueberflüssigen, in dem Gebet und Bescheiden sich befinden, sondern dem Mangel oder der Knappheit an vertuglichen Mitteln zum Eintausen. In den Arbeiterfamilien haben zum Leben notwendige Gegenstände, Bekleidungsstücke usw. immer den Vorrang zu Weihnachten als Geschenke gekauft zu werden. Es giebt aber auch viele unferer Leser, die neben dem rein nützlichen Gegenstand für den Körper oder den Magen auch etwas nützliches und schönes für das Auge und den Geist (seinem Lieblich, dem Gatten, dem Sohne, der Tochter oder dem Freunde) schenken möchten und schenken werden. Das geeignetste und billigste Geschenk ist nun ein „gutes Buch“. Ein solches, sein Inhalt mag sich über Gebiete des Wissens verbreiten oder Unterhaltung und Erbauung spenden, ist heute nicht mehr unerwünscht, man muß im Gegenteil über die Billigkeit oft staunen. Um unseren Lesern und Lesefrauen Gelegenheit zu einem solchen Weihnachtsgeschenke zu geben, hat in Form einer Zeitungsbeilage unsere Buchhandlung einen Weihnachtskatalog zusammengestellt, der der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt ist. Der Katalog bietet für Belehrung und Unterhaltung nur durchaus Gutes und Empfehlenswerthes. Wir unterlassen daher das Hervorheben einzelner Bücher und verweisen auf den Katalog selbst. Es werden von der breiten Masse des Volkes der Denker, wie das deutsche Volk genannt wird, verhältnismäßig wenig gute Bücher gekauft und gelesen. Diese Erfahrung haben auch wir schon gemacht. Unsere Klaffler, diese Apostel der Wahrheit, des Fortschritts, der Humanität, diese Ritter vom Geiste des deutschen Volkes werden zu wenig dadurch gerührt, daß man sie laßt. Zu wenig wird nach den Grundlegenden Büchern, welche uns einführen in die Geschichte, in die Politik und das Getriebe des bürgerlichen Lebens Nachträge gehalten. Die Tagesliteratur verflüchtigt fast alles Interesse am Leben. Sie ist aber nicht im Stande, den rechten Durch nach Wissen zu führen, zu erbauen in den Stunden der Erholung nach den Tagen und Wochen aufreibender Thätigkeit oder des schmerzlichen Kampfes ums Dasein. Die Tagesliteratur, deren Hauptaufgabe heute hauptsächlich richtige Berichterstattung ist, kann bei der Masse des Volkes nicht die Lücken ausfüllen, welche die Volksbildung gelassen. Dort werden die Werte unserer Dichter und Denker zu stummlich behandelt und die darin enthaltenen Wahrheiten und Grundzüge für die Entwicklung der Menschheit nur in homöopathischen Dosen den Kindern des Volkes gereicht. Dagegen das Kapitel der Erziehung von allem Schönen und Höheren mit Sprachbuch und Gesangbuch bis zum Ueberflusse eingerichtet. In diesen Lesern wollen wir, wie der Katalog

zeigt, Gelegenheit geben, das Bekannte nachzuholen und gute Bücher zu kaufen. Mögen sie aus Anlaß der Weihnachtszeit recht zahlreich davon Gebrauch machen.

**Am nächsten Sprechtag des Amtsgerichts Jever, der am Sonnabend den 11. Dezember stattfindet, seien die Gemeindegewählten nochmals aufmerksam gemacht.**

**Wilhelmshaven, 9. Dezember.**

**Sonntagsruhe.** Der Regierungspräsident zu Aurich hat bezüglich der Sonntagsruhe an den folgenden zwei Sonntagen folgendes verfügt: Auf Grund der Ermächtigung des kgl. Staatsministeriums will ich auch in diesem Jahre für den 12. und 19. Dezember für die Stadt Wilhelmshaven die Verkaufsstunden im Handelsgewerbe bis 8 Uhr Abends verlängern. Die im Gesetze vorgeschriebene Beschränkung der Gesamtverkaufszeit auf zehn Stunden muß jedoch auch an diesen zwei Sonntagen auf jeden Fall gehahrt bleiben.

**Von der Marine.** Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Kanonenboot „Wolf“ am 6. Dezember in Sierra angekommen und beabsichtigt, am 11. Dezember nach Montrovia in See zu gehen. — Die Abfahrt der Kreuzerdivision von Kiel nach China wird erfolgen, wenn der Kaiser die beiden Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ befristet und von seinem Bruder Abschied genommen hat. Er kommt zu diesem Zweck nach Kiel. Da die Jahrgeschwindigkeit des Kreuzers „Deutschland“ nur eine mäßige ist, so wird die Kreuzerdivision nicht vor Mitte Februar zum ersten Geschwader in Ostasien losen können. — Das hier stationierte 2. Seebataillon ist bereits kriegsmarschmäßig ausgerüstet und bereit, sich an Bord des Auxiliär- (Hilfs-)Kreuzers, welcher zu jeder Stunde eintreffen kann, einzuschiffen. Zum Ersatz für die nach Ostasien gehenden Mannschaft sind und werden noch sogen. Königsulauber und Reservisten eingezogen. Es verläutet auch, jedoch ohne Gewähr, daß für die Dauer der Abwesenheit des Seebataillons, welche zunächst auf achtzehn Monate berechnet ist, ein Infanterie-Regiment nach hier verlegt werden soll. Ueber die Ueberführung der Truppen nach Ostasien schreibt die „Refer.-Zeitung“: Der Transport von 1400 Mann Marine-Infanterie und Artillerie nach Kiau-Tschau wird Mitte dieses Monats von Wilhelmshaven aus durch die von Regierung gecharterten Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ und „Cresfeld“ erfolgen. Dampfer „Darmstadt“ wird voraussichtlich am 14. Dezember und Dampfer „Cresfeld“, der auf der Heimreise von Galveston begriffen ist, am 17. Dezember von Bremerhaven nach Wilhelmshaven zum Zwecke der Uebernahme der Mannschaften überführt werden. — Die Verhandlung wegen der Verschärfung der Dampfer sind heute zum Abschluß gekommen.

**Nach einem unberührten Gerichte,** daß in Folge der Nachricht, daß China die Forderungen Deutschlands angenommen habe, gestern Abend schon umging, soll von der Entsendung der Marine-Infanterie und Artillerie nach Kiau-Tschau Abstand genommen werden.

**Schiffskollision.** Aus Kiel wird geschrieben, daß die Panzerschiffe „Brandenburg“ und „Württemberg“ auf der Fahrt nach Christiania einen Zusammenstoß erlitten. Die „Brandenburg“ erlitt Havarie und fehrte nach Kiel zurück. Die „Württemberg“ blieb unbeschädigt.

**Kreuzer, 8. Dezember.**

**Gemeinderathssitzung.** Gestern Abend fand die erste Gemeinderathssitzung unter dem Vorsitze des neuwählten Gemeindevorstehers Herrn S. Janßen statt. Nach einer Ansprache, mit der

sich Herr Janßen einführte, wurde zunächst das Ershatut betreffend Wegschaffung des Schnees von den Gemeindegewählten in zweiter Lesung angenommen. Sodann wurde der Antrag mehrerer Gemeindegewählter, ihnen das Gemeindegewählterrecht zu ertheilen, beraten; die Beschlußfassung darüber jedoch vertagt. Das Beschl. mehrerer Gemeindegewählter zu Küsterfeld, die Gemeinde möge auf ihre Kosten längs des Sieltiefs nach ihren Häusern einen Steinfuß legen lassen, wurde abgelehnt. Doch will der Gemeinderath den Petenten soweit entgegenkommen, als er den Fußpfad, wenn er von den Anliegern hergestellt ist, auf die Gemeinde übernehmen will. Der Gemeinderath nahm sodann Kenntnis davon, daß für Beschladung der Gemeindegewählter aus der Amtskasse 500 Mk. ausgeworfen worden sind. Bezüglich eines vorliegenden Gesuches des Schiffszimmermanns C. um Ertheilung der Schanzkassenschein in seinem Hause an der Genossenschaftsstrasse verneinte der Gemeinderath die Bedürfnisfrage. Beschlossen wurde danach, das östliche Bankett der Genossenschaftsstrasse mit einem Fußweg zu versehen. In der schon seit mehreren Monaten schwebenden Frage betr. Anschaffung einer Feuerpritze für die zur Gemeinde gehörende gehörigen Ortshausen Küsterfeld und Knipshausen wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde lieber werden zu versehen. In der schon seit mehreren Monaten schwebenden Frage betr. Anschaffung einer Feuerpritze für die zur Gemeinde gehörende gehörigen Ortshausen Küsterfeld und Knipshausen wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde lieber werden zu versehen. In der schon seit mehreren Monaten schwebenden Frage betr. Anschaffung einer Feuerpritze für die zur Gemeinde gehörende gehörigen Ortshausen Küsterfeld und Knipshausen wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde lieber werden zu versehen.

**Odenburg, 9. Dezember.**

**Eine Stednadel verlohnt** hat nach einer Notiz in den „A. f. St. u. L.“ das anderthalbjährige Kind des Maschinenführers J. am Langenweg in Odenburg. Die Eltern wußten das aber nicht eher, als jetzt, wo die Nadel glücklich aus dem Körper entfernt ist. Seit etwa 4 Monaten zeigte das bis dahin gesunde Kind krankhafte Erscheinungen und schrie bei Berührung schmerzhaft auf; die Bedienung war in Unordnung, und die Entleerungen waren manchmal blutig. Aber weder Eltern noch Arzt konnten die Ursache des Leidens entdecken. Endlich bildete sich an der Seite des Leibes ein Geschwür, in dem ein dunkler Punkt zum Vorschein kam. Als das Geschwür geöffnet wurde, konnte eine vom Rost angegriffene Stednadel herausgezogen werden. Nachdem jetzt die Wunde wieder zugeheilt ist, befindet sich das Kind vollständig gesund und wohl.

**Bremen, 8. Dezember.**

**Ein drittes Duell,** so heißen die Epagen von den Dählern, steht nach der Genehmigung des verwundeten Duellanten Lieutenant Richter bevor und zwar mit einem dritten Schwager der Viente-naris Deutsch und Siegmund. Die Ehre einer beliebigen Familie muß durch die Forderung dreier Angehörigen derselben geführt werden! Wird Niemand diesen groben Unfug hindern?

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 8. Dez.** Den Abendblättern zufolge ist zum Kommandanten des nach Ostasien einzuschiffenden kombinierten Bataillons Kopsa von Rossion ernannt worden. Als Führer der kombinierten Artillerie-compagnie ist Kapitänlieutenant Franz Grapow in Aussicht genommen. **Frankfurt a. M., 8. Dez.** Die heute dahier eröffnete Europäische Eisenbahnplanconferenz

für den Sommerdienst 1898, deren Beratungen Präsident Becker von der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion leitet, ist von 114 Eisenbahndirektionen und Dampfeschiffahrtsgesellschaften fast aller europäischen Staaten durch 131 Delegirte besetzt. Regierungsvertreter sind für die meisten europäischen Staaten anwesend. In der Plenarsitzung wurde beschlossen, die internationale Konferenz für den Winterdienst 1898-99 am 15. Juni l. J. in Antwerpen abzuhalten. Die Gruppenberatungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

**Hirschberg i. Schl., 7. Dezember.** Bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigte ausländische Arbeiter begannen in Erdmannsdorf grobe Ausschreitungen dadurch, daß 36 Mann in truntenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirirte Gendarmarie hat die galizischen Nadelsticker über die österreichische Grenze gedrängt.

**Wien, 7. Dez.** Oesterreich-Ungarn und Japan schlossen nach fast zweijähriger Unterhandlung (eben einen Handelsvertrag auf zwölf Jahre ab. Er bietet gegenseitig Befreiung und Dersabstufung des japanischen Tarifs für sieben wichtige Ausfuhrartikel Oesterreich-Ungarns.

**Paris, 8. Dezember.** Etwa 100 Studenten verließen gestern Nachmittag vor der Redaktion des „Figaro“ eine Rundgebung zu veranstalten, wurden aber, bevor sie ihr Vorhaben ausführen, von der Polizei zerstreut. Ein Polizeioffizier wurde dabei verundet. Mit 5 Studenten wurde Protokoll aufgenommen.

**London, 7. Dez.** Zum Streik in der englischen Maschinenbauindustrie ist heute zu melden, daß die Führer der einzelnen Gewerkschaften überzeugt sind, die Arbeiter werden die Vorschläge der Unternehmer mit sehr großer Majorität ablehnen, um nicht die Grundlinien der Gewerkschaftsorganisation offen zu müssen. Fällt die Abstimmung in diesem Sinne aus, so soll eine Vertreterversammlung aller Gewerkschaften von Großbritannien und Irland zusammenberufen werden, um eine regelmäßige Selbstverwaltung für die streikenden Maschinenbauer einzuleiten.

**London, 8. Dezbr.** Die „Times“ melden aus Peking: China gewährt, in der Hoffnung auf Räumung von Kiau-Tschau, alle deutschen Forderungen bedingungslos und zwar: Entschädigung der Familien der ermordeten Missionare, Errichtung einer Gedächtniskirche in Tsinjing-Tschau am großen Kanal und einer kaiserlichen Tafel in Kufe, Degradation von Yin-Pin-Ping, des gewählten Vizekönigs von Sutschuang und Zahlung der Kosten der Occupation von Kiau-Tschau, sowie (nicht exklusiv) Bergwerks- und Eisenbahnprivilegien in Schantung in Uebereinstimmung mit dem ersten Satz von Artikel 5 der französischen Convention vom Juni 1895. — Nach einer fragwürdigen Dalziel-Meldung aus Dongtong wäre China auch bereit, Kiau-Tschau an Deutschland als Flottenstation abzutreten.

**London, 8. Dezember.** In Manchester stimmten 13 196 Baumwollspinner gegen die Lohnreduktion und nur 357 dafür.

**Kien, 8. Dezember.** In der Maschinenfabrik von Kuchindin in Bugema ereignete sich gestern ein furchtbarer Kesselsturz. 21 Arbeiter fanden ihren Tod, 27 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

**Kien, 7. Dezember.** Der Disziplinargerichtshof erkannte auf Dienstentlassung des Hauptmanns Ananofu wegen der Angelegenheit der Torpedo ohne Hinter. Die Deputirtenkammer wird wahrscheinlich am Montag zur Besprechung des ewigjährigen Friedensvertrages einberufen werden.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mache hiermit die höfll. Mittheilung, daß ich mein Geschäft von **Went, am Markt, nach Neuende,** neben das Klystum des Herrn **Folkers,** verlegt habe.  
**Heinr. Frels,**  
Ferdandhändler.

Als hervorragend billig empfehle ich einen großen Vollen schwarzer und foulurter  
**Kleiderstoffe,**  
**Cheviot u. Crêpe,**  
in den Preislagen 1.00, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50.  
Billigere Kleiderstoffe von 45 Pf. an.  
**H. F. Huismann.**

**Zu vermietben**  
eine dreiräumige Unterwohnung auf sofort oder später.  
Ref. Börsestr. 71.

Zu Weihnachts-Ausverkauf gebe  
**12 1/2 bis 20 Proz. Rabatt!**  
**H. Hespens, Neuende.**

**Gelegenheitskauf!**  
**Reine Seide**  
für Blousen  
in schönen Farben mit hübschem kleinen Muster, ganz neu, sonst Meter 2,50, jetzt 1,75 Mk.  
**Schwarze Seidenstoffe**  
reine Seide, per Meter 1,75, 2,25, 2,50, 3,—, 3,50 bis 6,— Mk.  
**H. F. Huismann.**

**Velour**  
ist das Beste für warme, mollige Hauskleider. Jede Hausfrau sollte deshalb im Winter nur  
**Velour-Kleider**  
tragen. Derselbe ist vollständiger Ersatz für Flanel, kostet per Meter  
**66 Pfennig,**  
ist wachseht und in reizenden Mustern zu haben bei  
**S. Janover,**  
35 Marktstraße 35.

**Schweine**  
billig zu verkaufen.  
**A. Wessels, Hespens.**

**Schmüde dein Heim!**  
Der schönste Schmuck in einem Zimmer ist eine hübsche Tischdecke.  
**Tischdecken**  
in großer Auswahl und entzückenden Mustern findet man bei bekannt billigen Preisen bei  
**S. Janover,**  
Marktstr. 35.

**Eine tüchtige Geschafterin**  
sucht eine Filiale zu übernehmen. Offerten unter **H. B.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

**Gutes Logis für 1 jg. Mann**  
Berl. Vorstr. 78, Hinterhaus. Dasselbst ist ein Zimmer mit Koch-einrichtung zu vermieten.

### Oldenburg.

Am Sonntag den 15. Dezember er.,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Öffentl. Volks-Versammlung

im Saale des Herrn Fr. Gökken.

— Tagesordnung: —

Die politische Lage und die nächste Reichstagswahl.  
Referent: H. Räger aus Verden.

### Der Einberufer.

NB. Nach dem Vortrage findet Konzert statt.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete in Kopperhörn,  
Hauptstraße 26, im Hause des Herrn Meyer, ein  
Kolonial- und Delikatessenwaaren-Geschäft  
verbunden mit

Brennmaterialien- und Gemüse-Handlung.

Indem ich besonders bemerke, daß es mein eifrigstes  
Bestreben sein wird, bei coulantem Bedienung u. civilen  
Preisen nur gute Waaren zu verabreichen, bitte ich um  
geneigten Zuspruch.

### L. Langholz,

Kopperhörn, 26 Hauptstraße 26.

## Ausverkauf

sämtlicher Spielwaaren

wegen Aufgabe dieses Artikels

zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle als

passende Weihnachts-Geschenke

Photographie-, Poetic- und Postkarten-Albuns,  
Portemonnaies, Cigarren- und Briefstaschen,  
Cigarrenspitzen, lange und kurze Pfeifen,  
Sant- und Mundharmonikas sowie eingerahmte Bilder  
und Hauslegen

in großer Auswahl.

Baumsehmutz, nur neueste Muster,  
zu billigsten Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Hollander, Wwe., Bant.

## Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,

Daß meine Uhr still immer steht.  
Sie ging ach so schön lange Zeiten,  
Doch jetzt zeigt sie immer zu spät.  
Ich glaube, ich bring' sie nach Stahl hin,  
Lausch' für eine neue sie ein;  
Das wird für die alte Klapper  
Am Ende das Wichtigste sein!

Neu eingetroffen:

Ketten, Broschen, Ohrringe, Ringe

in großer Auswahl.

Regulatoren in allen Preisen von Mk. 13,50 an

H. Stahl, J. Niemeyers Nachf.

Bismarckplatz, am neuen Markt.

## Maurer-Gesangverein.

### Einladung

zu der

am Sonnabend den 25. Dezember  
(1. Weihnachts-Feiertag)

im Lokale des Herrn J. Saake, Neubremen,  
stattfindenden

## Abendunterhaltung

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater, Vorträgen etc.

Interessantes

und reichhaltiges Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang präcise 8 Uhr.

— Karten —

im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben bei  
sämtlichen Mitgliedern sowie bei den Herren  
Ed. Janssen und J. Saake, Neubremen; Abends  
an der Kasse 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

## Humoristischer Club Fidel.

Da am vorigen Sonntag die angefehte

Abendunterhaltung bei Hrn. Maes in Heppens

Umstände halber nicht stattfinden konnte, findet dieselbe

am Freitag den 10. ds. Mts. statt.

Entrée im Vorverkauf 20, an d. Kasse 30 Pfg. Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein

F. Maes.

Der Vorstand.

## Burg Hohenzollern.

### ! Weihnachts-Ausstellung!

Täglich:

Vorstellung von sämtl. Künstlern I. Ranges.

Vorführung der dressirten Seehunde.

Anfang des Konzerts 7 Uhr — der Vorstellung 8 Uhr.  
Hochachtungsvoll

Die Direktion.

## Schwarze Kleiderstoffe

in großer Auswahl billig bei

H. Hespens, Neuende.

Als passendes Weihnachtsgeschenk  
empfiehlt

### blühende sowie Blattpflanzen

in reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Aug. Claussen, Kunstgärtner.

NB. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reich-  
haltig ausgestattetes Kranzgeschäft auf-  
merksam zu machen. Reelle pünktliche Bedienung wird  
zugesichert.

## Vereinigte Gesangvereine F., E., H., M.

Sonnabend den 11. Dezember,

Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

bei H. Vogl, Marktstraße.

Der Vorstand.

## Burg Hohenzollern. Voranzeige!

Sonnabend den 11. Dezember,  
Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder- u.

Familien-Vorstellung

mit Gratis-Verloofung.

50 schöne Gewinne!!

Jeder Besucher erhält ein Los gratis.  
Entrée für Kinder 30 Pfg., für Er-  
wachsene 50 Pfg.

Auftreten sämtl. Künstler

sowie der dressirten Seehunde

Die Direktion.

## Weihnachtsbäume

stehen billig zum Verkauf bei

J. Brandt, Ede Grenz- u. Peterstr.

## Unter Preis!

Schwarze u. foulourte  
Jackets,  
Kindermäntel,  
Kinderjackets,  
Radmäntel,  
Abendmäntel,  
Regenmäntel etc.  
unter Preis!

H. F. Huisman.

## Parthiewaaren-Bazar.

Der das Parthiewaaren-Geschäft führt  
von

## Eli Frank,

der findet es

Knorrstr. 4, am neuen Markt,  
gegenüber der Bismarckstraße.  
Es sind daselbst große Vöthen Sammt,  
Seide und Wollschaf vorhanden, welche  
zum geringsten Preis abgeben. Zeich-  
album, früherer Preis 20—30 Mk.,  
jetzt 3—5 Mk. Sammler-Glacc-  
Handschuhe für Damen 1,25 Mk.,  
für Mädchen 1 Mk., gefütterte Herren-  
Handschuhe 1,50 Mk., alle Nummern  
vorhanden. Ein großer Vöthen ver-  
schiedener Sachen werden halb verkauft.  
Starke Damenknopfstiefel, Paar 3  
Mk. Selten schöne Kleiderstoffe für  
jeden Preis.

Nur Knorrstraße 4.

## Feines, garantiert reines Griebenschmalz,

das Pfund 60 Pfg., und reines,  
weiches Talg, das Pfund 32 Pfg.

J. Brandt,

Ede Grenz- und Peterstraße.

## Schwarze u. foulourte Kleiderstoff- Reste

verkaufe enorm billig.

H. F. Huisman.



# Siegmund Oss junior

Garderoben- und Hemden-Fabrik.

**Nächsten Sonntag**  
geöffnet

Morgens 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,  
Nachm.  $\frac{1}{2}$ 12—8 Uhr Abds.

Nachdem die ersten Lieferungen Winter-Überzieher für Herren fast gänzlich geräumt waren, sind soeben wieder größere Quantitäten aus den Werkstätten eingetroffen und empfehle ich diese allerneuesten, prächtigen Erzeugnisse der Schneiderei — um im Dezember eine vollständige Räumung zu erzielen — zu verblüffend billigen Preisen. Gute Paletots 15, 18, 20, 24 M. Prima Paletots 26, 28, 30 M. Extra feine Modelle 34, 36, 39, 42 M. Bellerinen-Mäntel 20, 24, 28, 30 M. Schilblau Uniform-Mäntel 35, 36, 37, 38, 39 M. Einige Hundert der beliebtesten Loden-Joppen aus bayerischen Wetterloben, Stück 8, 9, 10, 11, 12, 13, 50, 14, 15 M.

Auch in Herren-Anzügen ist mein Lager momentan vorzüglich sortirt. Ausgezeichnet durch schmunzeln Sieg und solide Nachart sind meine Anzüge seit Jahren der begehrteste Artikel. Nicht allein, daß die Anzüge jederzeit hübsch und modern erscheinen (da bei dem großen Konsum allwöchentlich neue Ablieferungen stattfinden), — auch die verhältnismäßig wohlfeilen (festen) Preise für gute Qualitäten bilden den Hauptgrund, daß die Firma Oss als Bezugsquelle stets bevorzugt wird. Anzüge aus den verschiedenartigsten Modestoffen 20, 24, 26, 28 M. Extrafeine gediegene Sachen 30, 34, 36, 38, 42 M. Einzelne Hosen von 3—15 M. Beim Einkauf eines Herren-Anzuges oder Herren-Paletots gewähre ich

bis Weihnachten trotz der billigen Preise noch zehn Prozent Rabatt.

**Nächsten Sonntag**  
geöffnet

Morgens 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,  
Nachm.  $\frac{1}{2}$ 12—8 Uhr Abds.

**Nächsten Sonntag**  
geöffnet

Morgens 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,  
Nachm.  $\frac{1}{2}$ 12—8 Uhr Abds.

Empfehle ferner einen großen Posten der neuesten Knaben-Anzüge. Die Auswahl ist eine überwältigende. Preise billigt. Für 2—3jährige 2, 2.50, 3, 3.50, 3.75, 4, 4.50, 5, 5.50, 6 bis 9 M.; für 8—14jährige 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 11.50, 12, 13, 14, 15 bis 18 M. Einzelne Höschen u. Hosen 1, 1.20, 1.40, 1.50, 1.70, 1.80, 2, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3 M. Große Posten Bellerinen-Mäntel! Um bis Weihnachten gänzlich zu räumen, jetzt außerordentlich billig. Für 2—3jährige 2.50 M., jede Nummer größer 50 Pfennig mehr. Weizende Knaben-Röcke ganz besonders wohlfeil.

Zu keinem Artikel ist die Nachfrage so enorm, als in Unterziehzeugen. Die berühmten Flanellhemden zu 4.50, 5 und 6 M. haben sich Tausende von Freunden erworben. Coatinghosen 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6 M. Nur eigenes Fabrikat. Normalhemden 1.50, 1.80, 1.90, 2, 2.50, 2.80, 2.90, 3 M. Nur bewährte Qualitäten. Unterhosen in sehr vielen Sorten 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 M. u. Veltparchendhosen 2.20, 2.40, 2.60 M. Doppelparchendhosen 2, 2.30, 2.50 M. Normalhosen 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50 M. Unterjacketen 1.50, 1.80, 2, 2.40 M. Enorme Auswahl gestrickter Wollwesten, ganz besonders preiswürdig. Massenkonsum; 2.50, 2.75, 3, 3.50, 3.75, 4 M. Parchendhemden 1, 1.25, 1.50, 1.70, 1.80, 1.90, 2 M. Kittel, Jumper, Bloufen und dergl. sowie Unterhosen für Knaben 50, 60, 70 Pf. Unterjacketen 1, 1.25, 1.75 M. Hemden 60, 70, 80, 90 Pf. in tausendfacher Auswahl.

**Nächsten Sonntag**  
geöffnet

Morgens 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,  
Nachm.  $\frac{1}{2}$ 12—8 Uhr Abds.

**Nächsten Sonntag**  
geöffnet

Morgens 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,  
Nachm.  $\frac{1}{2}$ 12—8 Uhr Abds.

Große Gelegenheitskäufe in Schlafbeden, Stück 1, 1.30, 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50, 5, 6, 7.50, 8, 9, 9.50, 10, 11 M. Garderoben für den täglichen Gebrauch: starke blaue, graue u. gestreifte Fünfstammhosen 3, 3.50, 3.80, 4, 4.50, 4.80 M. Billige blaue und gestreifte Hosen 1.50, 2, 2.25, 2.50 M. Einzelne Westen 1.50, 1.70, 1.80, 2. Dicke, warmgefütterte Winterjackets 5, 5.50, 5.75, 6 M. Arbeitszeug für jeden Beruf. Alle Stoffe zur Herstellung von Garderoben, Kitteln u. Hemden in großer Auswahl, besten Qualitäten und äußerst preiswürdig. Hemdenflanelle, Coating, Kittelzeug, Hemden-Parchend, Jumper-Cöper, Fünfstamm in 15 Sorten, gestreift Englischleder, desgl. grau, weiß und blau. Manchester, weiße Stoffe zu Hemden, Kessel, Bettzeug, Parchend, Julett, Leinen u.

**Siegmund Oss junior, Garderoben- u. Hemden-Fabrik,**

Wilhelmshaven. Lehe. Bremerhaven. Geestemünde.

Empfehlenswerthe Bezugsquelle!

Billige — feste Preise!

# Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

Nr. 287.

Bant, Freitag den 10. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

## Arbeiterversicherung u. Armenpflege.

Als die Arbeiterversicherungs-Gesetze des Kranken-, Unfall- und endlich das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz — nach und nach gefasst wurden, da haben unsere Statisten im Rückblick oft genug darauf hingewiesen, daß unter den Nationen, die viele Anzeichen der blühendsten Parteien zur Geltung und Annahme dieser Gesetze veranlaßten, nicht zuletzt die in Aussicht stehende Entlastung der Armenpflegefaktoren und die Verbesserung derselben zum Ziel auf die Schultern der Arbeiter zu laden sei. Was manchen darauf aufmerksam, daß die von den Arbeitgebern und dem Staat zu den Kosten der Versicherung zu leistenden Beiträge keineswegs ein Geschenk an die Arbeiter bezeichnen, sondern in einem großen Theile eine alte Schick in neuen Formen sei, daß das, was früher „Armenunterstützung“ hieß, heute, was man an „Arbeiter-Beitrag“ oder „Einkaufsschick“ zu den Kosten der Versicherung bringen sollte. — Das Alles wurde damals vielfach bestritten und die Arbeiterversicherungs-Gesetze als der Kauf für den reinen, unermesslichen Vortheil hingestellt.

Doch mit jedem Tage geht dahin, das steigt sich fort, nachdem die Arbeiterversicherungs-Gesetze eine solche Reihe von Jahren in Kraft sind. Der sich über ganz Deutschland erstreckende Beeren für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat bereits vor zwei Jahren eine Erhebung veranlaßt über die Frage, in welchem Maße die Versicherungs-Gesetze auf die Armenpflege einwirkten, und die Reichsregierung hat nicht viel später über das gleiche Thema eine Kundgebung an die Bundesregierungen erlassen, deren Ergebnisse aber erst im laufenden Jahrgang der Vierteljahrshefte der Statistik des deutschen Reiches veröffentlicht werden. Beide Erhebungen, die amtliche und die private, lassen übereinstimmend zu dem Resultat geführt, daß die Arbeiterversicherungs-Gesetze in sehr erheblichem Maße entlastend auf die Orts- und Land-Armenverbände eingewirkt haben. — Wenn diese Entlastung sich allerdings nicht in einer Verminderung der Zahl der Unterhaltungen und der Summen derselben äußert, sondern durch das zugehörigere beim Nichtvorhandensein der Versicherungen die für Armenpflege aufzubringenden Summen in bedeutend höherem Maße zahlen müssen.

Um und die Wirkungen der amtlichen Erhebung etwas näher anzudeuten, so wird der Reichsstatistik nach allgemein eine entlastende Wirkung auf die Armenpflege zugeschrieben. Wenn eine Reihe städtischer Ortsarmenverbände einen solchen Einfluß nicht verspürt, so findet das seine natürliche Erklärung darin, daß die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter — gegen den Willen der Arbeitgeber — dem Reichthum nicht in das Krankenversicherungs-Gesetz einbezogen worden sind, sondern bis zu dem Ueberschreiten eines Jahresgehalts, oder eines Provinzial-, Kreis- oder Kreisamts abhängig gemacht worden ist. Es ein solches Statut nicht erfüllen zu können, die landlichen Armenverbände vollständig auf ihre Entlastung aus der Krankenversicherung verzichten. Andererseits verpönt man sie sehr deutlich. So berichtet Berlin, daß die Zahl der von der Armenverwaltung dem Krankenhaus am Friedrichshagen überförmigen Kranken im Laufe von 10 Jahren, von 2185 auf 1909 gefallen sei, während die Zahl der im Jahre 1891 die Vertheilung im Krankenhause auf 132, und der Bericht weit besser, daß die Arbeiterversicherung noch in weit höherem Maße genadelt ist.

Von der Unfallversicherung haben die Verwaltungen erklärt, die geringe Entlastung empfunden zu haben, wenn auch mehrere Städte ihre aus der Unfallversicherung entfallenden Beiträge in vollständig ungenügender Weise. So hätte Berlin in Weidman das Gesetz jährlich 6000 Mk., Karlsruhe 12 000 Mk. mehr aufbringen müssen. Doch freilich die Armenpflege für die Empfänger von Haub- und Biederleuten nach wie vor einträglich ist, erklärt, weil solche Leute, denen nur

ein Theil der Einnahmefähigkeit abgegriffen worden ist, in der heutigen, mit Anspannung aller Kräfte arbeitenden Industrie nur sehr schwer wieder Arbeit finden, und halbe Kräfte nirgends finden, wenn auch zu mühsigen Löhnen, mit beschwerlicher Arbeit. Der Statistiker Dr. v. Frankeberg macht zu diesem Punkt im Anhang für soziale Gesetzgebung und Statistik\* jütrefend darauf aufmerksam, daß sich hier den Berufsangehörigen in ihrer Eigenschaft als Unternehmerverbände eine solche und hartbare Aufgabe zur Verwirklichung von Arbeitsstellen leichter hat an ihre Armenempfänger über. Eine andere Frage ist es allerdings, ob dies für die verunglückten Arbeiter nicht auch seine zwei Seiten hätte, indem bei jeder Lohn-erhöhung sofort die Rente gekürzt würde, später aber, wenn die verhältnismäßig gutgehende Stelle verloren geht, nur mit größerer Mühe wieder auf den alten Stand gebracht werden kann.

Den merklichen Einfluß auf die Kosten der Armenpflege hat das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz ausgedrückt. Allerdings muß in Folge der häufigen Krankheit der „Renten“, die während der Lebensdauer bis zum noch sehr fernliegenden „Beurlaubungsstand“ doppelt sein wird, noch vielfach ergänzend aus Armenmitteln eingegriffen werden. Da aber auch die Armenverwaltungen recht wenig freiwillig als Folge der häufigen Krankheit der „Renten“, die während der Lebensdauer bis zum noch sehr fernliegenden „Beurlaubungsstand“ doppelt sein wird, noch vielfach ergänzend aus Armenmitteln eingegriffen werden. Da aber auch die Armenverwaltungen recht wenig freiwillig als Folge der häufigen Krankheit der „Renten“, die während der Lebensdauer bis zum noch sehr fernliegenden „Beurlaubungsstand“ doppelt sein wird, noch vielfach ergänzend aus Armenmitteln eingegriffen werden.

Das Alles sind ja gewiß der Grundsätze genug, die es recht erklärlich machen, warum man münden sonst gar nicht übersehen arbeiterversicherungs-Gesetze doch mit Recht die „soziale Versicherungs-Gesetzgebung“ eingetradet wird. Nun wird allerdings eingewendet, daß trotz dieser Grundsätze keine Verminderung, sondern bei den meisten Armenverwaltungen sogar eine Erhöhung der Ausgaben einzuweisen. Man würde Armenverwaltungen mögen eine „gewisse Begehrtheit“ solcher Personen bemerkt haben, die mit einem Rentenanspruch abgemessen worden sind. Im Uebrigen werden für die Erhöhung der Armenkosten fast nur Gründe angeführt, die auf alle Fälle sich vermeiden lassen, wenn die Arbeiterversicherung bestand oder nicht; so der Bevölkerungswachsthum, namentlich relatives Wachstum der Arbeiterbevölkerung, gedrückte wirtschaftliche Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Lebensmittelpreise, Erhöhung der Lebenshaltung der unteren Klassen (ferner der Löhne), daß die Unternehmer mehr und mehr nur die jungen, gesunden Individuen in Arbeit nehmen, die alten und schwachen der Armenpflege überlassen. Hätten also nicht die Versicherungsanstalten einen Theil von aus diesen Ursachen resultierenden größeren Kosten übernommen, so wären die Armenverwaltungen diese Kosten eben allein haben tragen müssen.

	1885	1893
Westpreußen	169 981	144 981
Berlin	333	963
	620	845

Für dieses Steigen werden die mannigfaltigen Gründe angeführt. So wird beispielsweise geltend, durch die Vertheilungen, welche den versicherten Personen leitend der Kosten wüßten, haben sich die Richterpflichten vermindert, bei den Armenverwaltungen eine Verminderung der Ausgaben einzuweisen. Man würde Armenverwaltungen mögen eine „gewisse Begehrtheit“ solcher Personen bemerkt haben, die mit einem Rentenanspruch abgemessen worden sind. Im Uebrigen werden für die Erhöhung der Armenkosten fast nur Gründe angeführt, die auf alle Fälle sich vermeiden lassen, wenn die Arbeiterversicherung bestand oder nicht; so der Bevölkerungswachsthum, namentlich relatives Wachstum der Arbeiterbevölkerung, gedrückte wirtschaftliche Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Lebensmittelpreise, Erhöhung der Lebenshaltung der unteren Klassen (ferner der Löhne), daß die Unternehmer mehr und mehr nur die jungen, gesunden Individuen in Arbeit nehmen, die alten und schwachen der Armenpflege überlassen. Hätten also nicht die Versicherungsanstalten einen Theil von aus diesen Ursachen resultierenden größeren Kosten übernommen, so wären die Armenverwaltungen diese Kosten eben allein haben tragen müssen.

Uebrigens verhalten sich die Armenverwaltungen selbst sehr energig gegen die Annahme, daß es sie genügt gewesen wären, nach Entlastung durch die Versicherungsanstalten (ferner der Löhne), daß die Unternehmungen reichlicher zu bemessen. Sie erklären fast immer und sondern, daß sie nur durch die oben angeführten veränderten Verhältnisse zu größeren Ausgaben gezwungen worden seien, — also auch damit behauptend, daß ohne das Bestehen der Versicherung, ihre Ausgaben noch weit höher gewesen sein würden, als es nun geschieht ist.

In der vorigen Reichstagsession ist ja neuer das Ueßlich, nach das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz zur Berufsbildung oder auch nur zu positiven Leistung

gelangt. Sollte eines oder das andere der Gesetze in den neuen Verhältnissen wieder vorgelegt werden, so würde die amtliche Veröffentlichung über den Einfluß der Arbeiterversicherung auf das Armenwesen gerade noch rechtzeitig gekommen sein, um von unseren Statisten zu Gunsten ihrer Forderungen auf Erhöhung der Versicherungsleistungen angewandt werden zu können.

## Vermischtes.

Was das Diphtherie-Heilserium seinem Entdecker eingebracht hat. Nach Mittheilung einer Korrespondenz von angeblich durchaus glaubwürdiger Seite bezieht der Entdecker des Diphtherie-Heilseriums Geheimrath Professor Dr. Behring von den höchsten Fachkreisen bei Frankfurt a. M. monatlich ungefähr 70 000 Mk. Und die Uebersicht der aus-erordentlichen Höhe dieser Summe zu verstehen, darf nicht vergessen werden, daß das Diphtherie-Heilserium nicht allein als Heilmittel bei der sehr verbreiteten Diphtherie verwendet wird, sondern daß dasselbe namentlich in Kinderhospitälern zur Schutzimpfung für ganze Abtheilungen benutzt wird, um die Patienten vor Infektion zu schützen. Uebrigens soll norderdings auch in England sehr brauchbares Diphtherie-Heilserium hergestellt werden.

Arbeiterverletzt. Am Nachmittage des 1. Dezbr. fand in Merxelskirchen in dem Erweiterungsbau der Gasanstalt eine Explosion statt. Ingenieur Kalle wurde getödtet, ein Arbeiter schwer verletzt.

Vor dem Schwurgericht in Brügge hat die Verhandlung in dem sensationellen Oeßender Giftmordprozeß begonnen. Angeklagt ist der Kommandant der Oeßender Bürgergarde, Major Banderauer, seine Frau durch gleichzeitiges Gift verggertum zu haben, um sich eine zweite Ehe zu ermöglichen. Banderauer war ein „angelegener“ reicher Bürger von Oeßende. Sein Verbrechen wurde durch seine Maitresse, die Gattin des Arztes Verchueren, verathet. Sechs Kinder Banderauers starben rasch hinter einander unter seltsamen verdächtigen Erscheinungen, doch beizist der Staatsanwalt keine Beweise für den gefälschten Tod dieser Kinder. Dagegen wurden in der Leiche der Frau große Giftmengen gefunden. Der Prozeß wird vierechn Tage dauern.

St. Helena. Die Erinnerungen, die sich an den Aufenthalt Napoleon I. auf der Insel St. Helena knüpfen, geben dem jehigen Jahresbericht des britischen Gouverneurs Gren-Wilson eine gewisse historische Bedeutung, insofern dieser britische Bericht nicht mehr den hohen Grad des Wohlstandes erreicht hat, den er als Verbannungsort des großen Korien genöß. Seit seinem Tode ist es mit der Insel St. Helena bergab gegangen. Wenige Besucher kamen auf die Insel, und als der Suezkanal eröffnet wurde, fing die Finanznoth erst recht an. Damals liefen noch 853 Schiffe die Insel an. Im letzten Jahre waren es nur noch 151 und auch die amerikanischen Walfischfänger, die dort regelmäßig anlegen pflegten, sind ausgeblieben. Die Inselaner finden auf der Insel selbst nur wenige Hüßquellen. Kartoffeln, die nach Kapstadt ausgeführt werden, sind so ziemlich der einzige Ausfuhrgegenstand. Da die Regierung auf die Einfuhrzölle als einzige Einnahmequelle angewiesen ist, und diese auf 30 v. H. des früheren Betrages gesunken sind, kann man sich von der Finanznoth eine Vorstellung machen. 1891 war St. Helena dem Bankrott nahe; leichter ist es etwas besser geworden und die

Einnahmen übersteigen wieder um Weniges die Ausgaben. Es ist sogar möglich gewesen, eine Schuld von 20 000 Ltr. zurückzuzahlen. Merkwürdigerweise rührt die größte Finanznoth von den Gehältern der in Ruhestand versetzten früheren Beamten her, von denen der älteste nahezu 100 Jahre, der jüngste von drei anderen 87 Jahre alt ist; Alle erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Pensionist kommt auf nahezu 10 Sh. auf den Kopf der Bevölkerung zu stehen. Die außerordentliche Langlebigkeit der Beamten spricht für die Gesundheit des Klimas, das von einigen Schriftstellern als ungesund bezeichnet worden ist. Der Gouverneur erwartet, daß bei der Legung des projektirten unterirdischen Kanals St. Helena zur Station gemacht werde, was den Wohlstand der nur 47 englische Quadratmeilen großen Insel günstig beeinflussen dürfte.

Eine Wasserleitung des alten Rathgao. Aus Tunis erhält die „Boß. Zig.“ eine interessante Mittheilung, die der „Dep. Zan.“ entnommen ist: Vor fünf Monate bemerkte Herr Dines, Zivilkontrolleur von Tines, auf einer Inspektionsreise nach dem Dorfe La Sofra, einen Ort, wo das Wasser von selbst aus der Erde zu kommen schien, und er erfuhr von den Eingeborenen, daß diese Leute selbst in der heißesten Zeit nicht verzeigte. Er stellte Nachforschungen an und stellte zunächst das Vorhandensein zahlreicher Zisternen in langer Linie fest, deren oberer Theil aber war, deren unterer, viel älterer Theil aber in Gemölde aussteigt, welche die verschiedenen Brunnen mit einander in Verbindung zu setzen schienen. Seine Ueberzeugung, daß es sich um einen Kanal alter Bauart handle, wurde durch die Ausgrabungen leitend der Behörden, den er Mittheilung von seinen Beobachtungen machte, zur Gewißheit. Es wurden zwei weite, vollständig gemölbte, ausgemauerte Kanäle entdeckt, deren einer verhältnismäßig kurz ist, der andere scheint sich sechs bis acht Kilometer weit in der Richtung nach Rathgao hin zu erstrecken. Die vorzunehmenden Ausgrabungen dieses tiefenhaften Werkes konnten natürlich noch nicht vollendet werden. Ein Theil ist jedoch bereits zu Tage gebracht. Unterirdische Zimmer mit Nischen, in denen Statuen gefunden haben mögen, und der Reingungspunkt der beiden Kanäle sind freigelegt. Die in den Kanälen noch vorhandene Wasserfüßigkeit stammt unzweifelhaft aus atonischen Brunnen in ihrem Verlauf; nach dem Wasser zu schließen, das sie jetzt noch für eine Reihe Brunnen liefern, kann deren Ertrag auf 7000 Liter täglich angeschlagen werden, wobei anzuweisen ist, daß sie zum Theil verandert und früher viel größere Mengen lieferten. Es sind von der Fortsetzung der Ausgrabungen noch weitere sehr interessante Ergebnisse zu erwarten. Jedemfalls handelt es sich um eine bisher unentdeckte geliebte Wasserleitung des alten Rathgao. Der Wasserverschick zu Ungunsten der alten Zisternen von Malga würde nur beweisen, daß die Rathgaoer Wassermaßen zu haben und es ist nicht ausgeschlossen, daß man Spuren einer solchen Maschine am Ausgangspunkt des großen Kanals entdeckt.

Zurechtweisung. Völgel Lehrer (der beim Unterricht einen Schüler mit einer anderen als der vorgezeichneten Ausgabe eines Schulbuches trifft, auf dessen Entschuldigung entkräftet): „Sie hamme mit zu hamme, was Sie hamme, sondern Sie hamme zu hamme, was Sie zu hamme hamme!“

## Eine Bekehrung.

Roman von Georges Renard.  
Katholische Uebersetzung von Marie Sauerl.  
(Nachdruck verboten.)  
„Mir? Aber ich keine Sie gar nicht!“  
„Da sind Sie in einem Irrthum. Sie haben mich gestern Abend aus einer sehr unangenehmen Lage befreit!“  
Das junge Mädchen machte eine Gebärde der Ueberlassung; sie mandte sich, um das Gesicht des Besuchers, den sie bisher kaum angedacht hatte, genauer betrachten zu können. Ihre Augenbrauen zogen sich zusammen, und in auffallend fähigem, demüthig unfreundlichem Tone sagte sie jetzt langsam:  
„In der That, mein Herr, nun erenne ich Sie. Aber Sie hätten sich den Gang sparen können. Ich habe kein Recht auf Ihre Dankbarkeit. Das wenige, was ich gethan habe, that ich weder für Ihre Person, noch etwa aus reiner Menschenliebe. Ich sah nur unsere Freunde im Begriff, eine Feindschaft zu begeben, indem sich auf einen stürzten. Ich dachte in dem Augenblick auch daran, daß sie sicher verfolgt und verhaftet werden würden, wenn Sie auch nur die geringste Verwundung davongetragen hätten. Da habe ich lieber einen Fremden, einem Feinde zur Flucht verholfen, als daß ich zuließ, daß unsere Freunde sich kompromittirten. Das ist alles!“  
Jetzt war an Andreè die Reihe, erstauut zu sein. Einen solchen Empfang hatte er nicht erwartet. Er fühlte sich verletzt, gedemüthigt, aus der Fassung gebracht. Aber er hätte kein

Mann sein müssen, um sich so schnell gedulagen zu betennen. Er entgegnete nach einem Augenblick des Schwergens:  
„Ich gebe zu, Fräulein, daß das Verhalten einer meiner Freunde Ihnen unpassend erschiene mußte, und ich bitte Sie für ihn um Entschuldigung deswegen. Aber wir hatten nicht im geringsten die Absicht, irgend jemanden zu verletzen, und ich würde untröstlich sein, wenn Sie auch mich als Feind betrachteten.“  
Das junge Mädchen hatte für diese Worte nur ein ironisches, fast verdächtliches Lächeln:  
„Ich glaube wohl, daß Sie nicht die Absicht hatten, eine ganze Verammlung zu beleidigen. Aber wenn ich Sie als Feind betrachte, so denke ich dabei weder an mich, noch an die Verammlung, die Sie gestört haben. Ich will damit sagen, mein Herr, daß Sie und Ihre Freunde als Bourgeois notwendig unsere, alle Arbeiter Feinde sind. Es ist das nicht meine Schuld, auch die ibrige nicht, gewiß nicht, wenn die Welt in zwei Klassen gescheiden ist, die einander auf Tod und Leben bekämpfen. Aber das eine steht fest, daß wir nicht gemeinsam haben, noch nach Lage der Dinge gemeinsam haben können.“  
„Ah, Sie wiederholen mir da die Rede von gestern Abend,“ rief Andreè, der nun seinerseits eine kleine ironische Spitze durchdrücken ließ. „Kann man denn aber zwischen den beiden Feindlagern nicht neutral bleiben?“  
„Neutral! Ja, gewiß ist das möglich, wenn man weder ein Bürger, noch ein Mann ist. — Da kommt übrigens mein Großvater. Der

wird Ihnen das alles besser auseinandersehen, als ich.“  
„Man hörte, wie ein Schlüssel in das Schloß der Entreehäth geklickt und herumgedreht wurde. Während der neue Ankömmling die Thür öffnete, wieder schloß und durch den Korridor schritt, konnte Andreè das junge Mädchen, das den Schirm von der Lampe nahm, genau betrachten. Ihr Kopf war jetzt voll beleuchtet. Dichtes, schwarzes, welliges Haar, eine hohe, nachdentliche Stirn, große schwarze Augen, in denen ein verhaltenes Feuer glänzte, eine feine, gerade Nase, ein bleicher, matter Teint, der edle Pariser Teint, das war alles, was er zuerst bemerkte. Ihre Erscheinung trug so den Charakter einer strengen, fast tragischen Schönheit, wenn er nicht durch einen lieblichen, geistvollen Mund und das klassische Oal des Antlitzes gemildert worden wäre. Jungfräuliche Poehel, die von Anmuth verklärt wird, hätte man sagen können. Handgelenk und Hände waren überaus fein gebildet. Die schlante Gestalt war in ein dunkelrothes Wollkleid gehüllt, das sie in einfachen Falten, ohne jeden Anspuch umschloß. Die junge Sozialistin konnte etwa 20 bis 22 Jahre alt sein. Die Anmuth ihrer Bewegungen, die Reinheit der Linien, die Harmonie der Proportionen gaben ihrer geschmeidigen, schlanken Gestalt, die weder zu groß, noch zu klein gebaut war, etwas, was man gewöhnlich als distinguirt oder aristokratisch bezeichnet; und Andreè, der halb mit Verwunderung, halb mit Neugier, die natürliche Eleganz, die anmuthige Würde, die ruhige

Sicherheit seiner schönen Freundin beobachtete, bewunderte dabei die Pariser Klasse, welche Arbeiterkinder hervorbringt, die wie Prinzessinnen aussehen und selbst Herzoginnen vom ältesten Adel durch ihre Haltung zur Verzweiflung bringen können.  
„Ein weiser Barmt erstehen in der geöffneten Thür, eine sonore Stimme rief: „Guten Abend, Töchterchen! Nun, Du kommst ja nicht wie sonst mich küssen?“  
„Johanna hat dem Greife mit lieblichem Lächeln die Stirn zum Kuß. Dann überreichte sie ihm Andreès Karte mit den Worten: „Der Herr hier hat auf Dich gewartet, Vater. Es ist der Herr, der gestern Abend im Bagarmanale beinahe Prügel bekommen hätte. Er kam, um sich bei mir zu bedanken.“  
„Und er hat recht daran gethan“, sagte der Alte. „Du hast ihm einen famosen Dienst geleistet. Meiner Frau, der, ich kann wohl sagen, daß Sie ohne die Klein, hier eine böse Biederthunde erlebt hätten. Ich weiß, daß Sie gerade nicht fallbüßig vorgehen. Ein famoses Wandern, das Sie mit Ihrem Stuhl ausführen! Ich mache Ihnen mein Kompliment. Ich habe meine Freude daran, wenn man so genadelt ist, wie Sie. Aber Sie hätten auch ebenso gut einige blaue Fäden und Deden abbekommen können. Und nun erlauben Sie mir, Ihnen einen guten Rath zu geben: gehen Sie mit Ihren Freunden nicht wieder in jede eine Verammlung. Unsere Männer sind sonst nicht sehr geduldig und es könnte Sie am Ende noch einmal ereuen.“ (Fortf. f.)

# Bürger der Gemeinde Heppens! Wähler! Bürger!

Am Sonnabend den 11. Dezember d. J. findet die Wahl von 3 Ersatzmännern z. Gemeinderath statt, und so müssen wir noch einmal in diesem Jahre an die Wahlurne herantreten und durch unsern Stimmzettel beweisen, daß wir Männer wollen, die das Wohl der ganzen Gemeinde vertreten!

Die Kandidaten vom Bürgerverein Heppens sind folgende:

### Grundbesitzer:

Friedrich Hinrichs, Heppenser Straße 12.

Anton Gruner, Mühlenstraße 22;

### Miether:

Fritz Below, Peterstraße 4.

**Wähler! Bürger!** Laßt es Euch nicht verdrießen, noch einmal an die Wahlurne zu treten. Ein Jeder thue seine Pflicht!

Die Wahl findet nach derselben Wählerliste statt, wonach die Gemeinderathsmiethhaber gewählt sind. Wähler, welchen kein Stimmzettel zugeschickt worden ist, können selbigen vor dem Wahllocale bekommen.

Die Wahl findet am Sonnabend d. 11. Dezember Abends von 6 bis 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Scholz statt.  
Der Bürgerverein Heppens.

## Passende Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein reichhaltiges Lager in **Sigarren, Cigaretten, Tabake,** Cigarrenspitzen, lange und kurze Pfeifen, Shakpfeifen, Portemonnaies u. s. w.

**Herm. Krimmling**  
Bant, Werftstraße.

Eine große Auswahl zu passenden Weihnachtsgeschenken findet man bei

**Albr. Eden, Neue Wilhelmsh. Str. 1,** in Photographie-, Schreib- und Poeste-Albums, Schreibmappen, Schreibzeuge, Portemonnaies, Brief-, Postkarten- u. Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen, Rauchservice, Aschbecher, Bilderrahmen, Tippos, Cornisiers, Bücherständer, Federkasten, Gesangbüchern. Schöne Sachen in Japan- und China-Waaren wie Fächer, Schmuckkästen, Sandstuhlkästen usw. Baumstämme, nur neue Sachen. Ausnahmeweise große Auswahl in Märchen- und Bilderbüchern. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Albr. Eden, Neue Wilhelmsh. Strasse 1.**

**1 M. Kariel. 1**  
Neue Wilhelmshavenerslr.

**Baargeld! Baargeld!**

**Um zu kontrolliren**  
welche Zeitung von meiner werthen Kundschafft am meisten gelesen wird,  
soll dies Inserat \* **Weihnachten!** \*  
beim Einkauf von  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
in meinem Geschäft als  
**Baargeld**  
angenommen werden.  
Ich vergüte jedem Inhaber dieser Annonce an der Kasse:  
beim Einkauf von 5 bis 10 Mk. . . . . **Mk. 0,50,**  
beim Einkauf von 10,50 bis 20 Mk. . . . . **Mk. 1,00,**  
beim Einkauf von 20,50 und darüber . . . . **Mk. 3,00.**  
Ich bitte das geehrte Publikum, von dieser Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.  
**Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet!**

**Baargeld! Baargeld!**

**HERREN- u. KNABEN-  
Bekleidung.**

**Der wahre Jacob Nr. 297**  
ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

**Süßliche Weihnachtsgeschenke**  
= aller Art =  
für Kinder und Erwachsene  
finden Sie im  
**50 Pfg.- und 1 Mark-Bazar**  
Bismarckstr. 14 \* Bismarckstr. 14.  
in  
Spielwaaren, Lederwaaren, Luxusgegenständen, Puppen, Glas- und Porzellan-Waaren und Gebrauchsgegenständen u. u.  
Zur gefälligen Ansicht und Auswahl ladet ein  
**C. W. Transchel.**

Im Verlag der Hamb. Buchdruckerei und Verlags-Anstalt  
Auer u. Co., Hamburg, erschien und ist durch Unterzeichnete zu beziehen:  
**Der Neue Welt-Kalender**  
für 1898.  
Mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt.  
Gibt ein Kupfer, ein farbiges Bild und ein Wand-Kalender.  
Preis 40 Pfennig.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

**Zu vermietthen**  
auf sofort oder später eine dreizimmerige **Oberwohnung.**  
J. Grashorn, Bant.

An einem bürgerlichen **Mittagstisch,**  
pr. Person 50 Pfg., können noch mehrere junge Leute theilnehmen.  
Frau A. Held, Grenzstr. 5.

**Sprechstunde.**  
Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel „Banters Hof“ in Bant Sprechstunden ab.  
Rechtsanwalt **Carstens,**  
Oldenburg.

**Puppen-Beine**  
Hümpfe  
Köpfe  
Arme  
Schuhe  
Strümpfe  
Hüte u.  
sowie sämtliche  
**Spielefachen**  
und  
**Christbaumschmuck**  
zu jedem irgend annehmbaren Preise.  
**A. Eisenblätter,**  
Börtenstraße 97.

**Sohlen,**  
sart gut und billig, sowie  
**Abfall-Leder**  
kauft man am besten bei  
**Emil Burgwitz,**  
Bismarckstr. 15 u. Roonstraße 75 a.  
Zur gefl. Beachtung.  
Den geehrten Herrschaften von Bant und Umgegend empfehle mich bei Sterbefällen zum Waschen und Ankleiden verstorbenen Angehöriger.  
**Frau Markmann, Bant,**  
Ammenstraße 5.

**Uhren**  
Reinigen 1,50 Mk.  
neue Feder 1,50 Mk.  
Uhrglas 30 Pf.  
J. Schöneboom,  
Urmach., N. Wilh. Str. 31.

**Ein mittelgroßer eiserner  
Geldschrank**  
wird anzukaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 70 vermittelt die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort oder Eiern ein Lehrling, der Lust hat, den Fußbeschlagn zu erlernen.  
D. Dagehen, Schmielemstr.,  
Waddens, Badabingen.

**Zu vermietthen**  
zum 1. Februar eine dreizimmerige Etagenwohnung und auf sofort zwei Bräunliche Oberwohnungen.  
J. Arendenthal, Neue Wilh. Str. 33.

**Zu vermietthen**  
auf Mal eine dreizimmerige Wohnung mit Stall und Gartengränden.  
6. Meissen, Neuenber Altengroden.

**Gutes Logis an j. Leute**  
Bant, Berl. Roonstr. 3.

**Gutes Logis f. 2 jg. Leute**  
Banters Straße 11, 1 Tr. 1.

**Was Jeder sagt, muss wahr sein!**

Das allgemeine Urtheil über unsere Betten lautet:  
**Gut und unerreicht billig!**

Wer ein Bett von uns gekauft hat, wird dieses besätigen. Wer ein Bett kaufen will, sehe sich unsere große Betten-Ausstellung an, und wird Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß er in keinem Geschäft billiger und reeller bedient werden kann.  
**Wulf & Franckson.**

Verantwortlich für die Redaktion: B. Notiffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Da Reich der Dichtung ist das Reich der Wahrheit. Schliesst auf das Heiligthum, es werde Licht!  
Chamisso.

Der Freiheit Priester, der Vassall des Schönen. So wird der Dichter in die Welt geschandt.  
Herwegh.

# Weihnachts-Beilage

## der Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes

Bant, Neue Wilhelmshavener-Strasse 38.

Lieferung prompt, Preise baar, Versandt nach ausserhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme, Porto extra.

**Schillers Werke.** Früher 10,— *jetzt* *„* 4,—  
(2 Bände reich illustriert)

**Heine's Werke.** Volksausgabe, sehr zu empfehlen, 4 Bände *„* 6,—

**Litterarischer Volkschatz.** Gedichte, Romane, Erzählungen, sehr zu empf., 10 Bände, früher *„* 10,—, jetzt *„* 1,50

**Lichtstrahlen** der Poesie von Max Kegel, geb. *„* 3,50

**Arbeiter-Dichtung.** 5 Bände geb. *„* 5,—

Dieselben auch in einzelnen abgeschlossenen Bänden *„* 1,—

**Freie Gedanken.** Lieder und Balladen von W. Houtz.

**Der Ring der Ewigkeit.** Kosmische Phantasie von W. Houtz, geb. *„* 1,50

**Kampfgewühl und Einsamkeit** von R. Seidel, eleg. broch. *„* 1,—

**Trutznachtgall.** Gedichte von K. Henckell, eleg. broch. *„* 1,50

**Buch der Freiheit.** Gedichte von K. Henckell, Prachtband *„* 5,—

**Buch der Jugend** von Emma Adler, früher 2,— jetzt *„* 1,—

**Damast Bändchen-Bibliothek.**  
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder *„* 1,—  
Bürger, Ausgewählte Gedichte *„* 1,20  
Chamisso, „ *„* 1,50  
Eichendorf, Aus dem Leben eines Taugenichts *„* 1,20  
Fouqué, Undine *„* 1,20  
Görke, Ausgewählte Gedichte *„* 1,50  
Faust I. *„* 1,20  
Hermann und Dorothea *„* 1,20  
Habberton, Helenes Kinderchen *„* 1,50  
Heine, Buch der Lieder *„* 1,50  
n. s. w.

**A. Dulk's Gedichte** geb. *„* 1,50

**A. Dulk's Dramen,** geb. *„* 1,—

**Helene.** Roman von Minna Kautzky, geb. *„* 5,—

**Die Waffen nieder.** Roman von Bertha v. Suttner geb. *„* 3,—

**Ein Rückblick aus dem Jahr 2000.** Roman von Edw. Bellamy geb. *„* 0,50

**Gleichheit.** Neuester Roman von Edw. Bellamy, hochinteressant, geb. *„* 4,—

**Gestern und heute.** Roman von Johanna Niemann (fr. 6 *„*) geb. *„* 1,50

**Gustave Raudenlandt.** Roman von Johanna Niemann, sehr zu empfehlen (früher 6 *„*) geb. *„* 1,50

**In freien Stunden.** Romane etc. I. Halbjahr *„* 3,50  
II. „ *„* 3,50

**Die Reise nach Ikarien.** Roman von E. Cabet geb. *„* 2,50

**1793.** Historischer Roman von Victor Hugo, geb. *„* 3,—

**C. Telmann's Romane.**  
Götter und Höhen, 3 Bd. früher 15 *„* 6,—  
Dunkle Existenzen 4 „ „ 14 „ 6,—  
Im Klementenlot 2 „ „ 9 „ 3,—  
Moderne Ideale 3 „ „ 9 „ 5,—  
Quer durchs Leben 2 „ „ 6 „ 1,—  
Untern Strohdach 3 „ „ 10 „ 3,—  
Vom Stamm der Ikariden 4 „ „ 15 „ 1,—

**Erdmann Chatrians Werke.**  
Frau Therese 1 Bd. fr. 2,50 *„* 1,50  
Belag von Pfalzburg 1 „ „ 2,50 „ 1,50  
Rekrut von Anno 13 2 „ „ 5,— „ 3,—  
Die alte Garde, die drei Lieblhaber 1 „ „ 2,50 „ 1,50  
Vetter Fritz 1 „ „ 2,50 „ 1,50

**Die Weber.** Schauspiel von Gerh. Hauptmann geb. *„* 3,—

**Buch der Thierwelt** von Lakowitz. (400 Bilder) sonst 10 *„* jetzt *„* 1,—

**Buch der Entdeckungen** von Ritter. (300 Bilder) sonst 12 *„* jetzt *„* 6,00

**Das Reich der Erfindungen** von Santer. (500 Bilder) sonst 10 *„* jetzt *„* 1,—

**In Nacht und Eis** von Fridjof Nansen. Reich illustriert, 2 Bände. *„* 20,—

**Nansens Erfolge** von Enzberg. (Ersatz für Nansens Werk) statt 4,— *„* 2,50

**Grosser deutscher Bauernkrieg** von W. Zimmermann. Reich illustriert in Prachtband *„* 6,70

**Die franz. Revolution** von W. Blos. Reich illustriert, Prachtband *„* 5,50  
Die deutsche Revolution von dems. *„* 5,70

**Geschichte der Kommune 1871.** Von Lissagaray, reich illust., Prachtb. *„* 3,50

**Weltschöpfung u. Weltuntergang.** Von O. Köhler, reich illust., Prachtb. *„* 3,50

**Geschichte der Erde** von Bommeli, reich illust., Prachtband *„* 5,90

**Die Thierwelt** von dems., Prachtb. *„* 7,10

**Die Pflanzenwelt** von dems. „ „ 5,50

**Der Mensch u. s. Rassen** von Langkavel, reich illustriert *„* 5,50

**Illustrierte Weltgeschichte** für das Volk von J. Vogt. 6 Prachtb. *„* 5,50

**Die Darwin'sche Theorie** von Ave-ling, geb. *„* 2,—

**Aus Leben und Wissenschaft** von A. Dodel, geb. *„* 5, 20

**Die Frau und der Sozialismus** von Aug. Bebel, 27. Aufl. geb. *„* 2,50

**Die Lessing-Legende** von Mehring geb. *„* 3,50

**Die Lage der arbeitenden Klassen in England** von Fr. Engels geb. *„* 2,50

**Thomas Moore und seine Utopien** von K. Kautzky geb. *„* 2,50

**Lassalle's Reden und Schriften.**  
Band I. *„* 3,—  
" II. *„* 1,50  
" III. *„* 1,—

**Städteverwaltung und Municipal-Sozialismus** von C. Hugo geb. *„* 2,50

**Zur Kritik der politischen Oekonomie** von Karl Marx geb. *„* 3,50

**Theorie und Praxis der englisch. Gewerkschaften** von S. und L. Webb geb. *„* 8,—

**Gesundheitspflege des Weibes** von D. Simon geb. *„* 2,50

**Das Naturheilverfahren** von Bils, reich illustriert geb. *„* 9,—

**Die neue Naturheilmethode** von Platen, reich illustriert geb. *„* 10,—

**Die Naturheilkunde** von Kanitz, illustriert geb. *„* 5,—

**Hauschatz der Gesundheit** von Dr. Schmidt geb. *„* 2,50

**Fremdwörterbuch** von Liebknecht *„* 3,20

**Das Arbeiterrecht** von Stadthagen *„* 3,—

**Arbeiter-Notizkalender 1898** geb. *„* 0,60

**Neue Weltkalender** broch. *„* 0,10

**Sozialdemokr. Liederbuch** geb. *„* 0,10

**Bilderbuch** für grosse und kleine Kinder geb. *„* 0,75

**Wahre Jakob** Jahrg. 1894, 1895, 1896 elegant gebunden pr. Jahrg. *„* 1,—

Bestellungen werden baldigst erbeten.

entworfent  
mit des  
Hilfmech  
Dichter  
der Ge-  
Sandel

